

Das 75jährige Jubiläum des Wiener Männergesangsvereines.

Die Festmesse.

Der Wiener Männergesangsverein veranstaltete heute vormittag zur Feier seines 75jährigen Bestandes in der Stephanskirche eine Festmesse. Der Dom war festlich beleuchtet. Die Seitenwände im Chorherrenschiffe waren mit Gobelins geschmückt. Der Vorstand des Vereines Dr. Krüll empfing die Festgäste und geleitete sie zu ihren reservierten Sitzen. Zur Aufführung gelangten die Messe für Männerchor und Orgel von Johann Herbeck, das Ave Maria von Hans Wagner, bei dem Konzertsängern Ylli Claus-Neurath, das Sopranolo sang, und das Graduale „Quis est iste rex gloriose“ (2. Psalm) von Herbeck. An der Orgel saß Vikarapellmeister Georg Kuhn.

Der Empfang im Rathaus.

Mittags fand ein Empfang im Festsaal des Wiener Rathauses statt. Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit seiner Gemahlin und den Vizebürgermeistern Hierhammer, Hof und Rain sowie zahlreicher Stadt- und Gemeindevorstände und den Spitzen des Magistrates begrüßte die aus diesem Anlasse zahlreich erschienenen Persönlichkeiten.

Die Feier wurde durch den Vortrag der „Hymne an Wien“ von Kremser unter Leitung des Chormeisters Keldorfer vom jubelnden Verein eingeleitet.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner sagte in seiner Rede: Der Wiener Männergesangsverein besitzt alle Eigenart des Wienerers. Er hat aber einen großen Vorzug vor uns. Wir einzelnen haben neben Tugenden auch Fehler; er genießt einen Vorzug, er besitzt nur Tugenden. (Heiterkeit.) Im Laufe seiner Tätigkeit hat er dazu beigetragen, das Ansehen der Stadt zu mehren und zu fördern. Aus Männern aller Schichten geistiger und bürgerlicher Arbeit zusammengesetzt, ist er Repräsentant des schaffenden Wiener deutschen Bürgertums, verbunden mit unvergänglichen Idealen, die er aus dem Wiener deutschen Lied stets geschöpft hat. Nicht nur an der Donau erklangen seine deutschen Weisen, hinüber über das Meer trug der Wiener Männergesangsverein das deutsche Lied nach Wiener Ori. So danke ich Ihnen, meine Herren, heute vor allem für all das, was Sie getan haben, um den Ruhm, die Ehre und das Ansehen unserer Vaterstadt zu mehren und zu fördern. Meine sehr geehrten Herren! Es klingen neue Lieder durch die Lande. Es erklingt das Lied vom Selbstbestimmungsrecht der Völker, und wir Deutschen können nicht anders, als was anderen Nationen recht sein soll, auch für uns als billig zu verlangen. So klinge denn aus Wien, der Stadt der Lieder, der Stadt der alten deutschen Kultur, auch das Lied vom Selbstbestimmungsrecht der Deutschen in Oesterreich hinaus. (Heilrufe.)

Der Vorstand des Männergesangsvereines, Dr. Krüll, sagte in seiner Erwiderung: Unsere gemeinsame Mutter ist Windobona, und Windobona hat jetzt durch den Mund des Bürgermeisters uns gesagt, daß wir für Wien etwas bedeuten, daß wir für Wien etwas sind, und durchdrungen von diesem Glück rufen wir aus: Ja, wir lieben unser Wien, wir gehören unserer Vaterstadt an mit Leib und Seele! (Heiterkeit.) Deutsch wollen wir sein, deutsch wollen wir leben, deutsch wollen wir sterben! (Erneute stürmische Heilrufe.) Der Wiener in seiner Gutmütigkeit haßt deshalb die Völker nicht, die rings um ihn wohnen. Dazu hat Se. Excellenz der deutsche Botschafter ein herrliches Wort gesprochen, indem er sagte: Patriot sein, heißt nicht, das Ausland hassen, sondern das Vaterland lieben! und so wollen wir es halten: Treu dem Kaiser, treu unserer deutschen Heimat, treu unserem Volke!

Nun sang der Männergesangsverein unter Leitung des Chormeisters Keldorfer den Wahlspruch des Vereines und unter Leitung des Hofkapellmeisters Luge den betannten Kernstock-Chor „St. Michael“ in der Vertonung von Lafite.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner führte sodann noch aus: Ich schreite nunmehr zum Schluß dieser Festfeier. Möge sie uns allen in dauernder Erinnerung bleiben und wenn ich jetzt als Ehrenmitglied des Wiener Männergesangsvereines mit ihm noch enger verbunden bin, als bisher, so will ich ihm in Treuen ein Mitglied sein. Schließen aber kann ich nicht anders, als daß wir unseres Kaisers und Herrn gedenken. Unser Kaiser, der durch die Schrecken des Weltkrieges gegangen ist, der vom ersten Tage seiner Regierung an seiner Friedenssehnsucht unerschrocken Ausdruck verliehen hat, er lebt in schwerer Zeit und vielleicht ist der heutige Tag einer der schwersten seines Lebens. Betreter aller Nationen des Reiches sind an seinen Standort geeilt, möge unser Gott den Kaiser schützen und seine Entschlüsse so lenken, wie es im Interesse unseres Vaterlandes, im Interesse unseres deutschen Volkes in Oesterreich gelegen ist.

Der Bürgermeister schloß sodann die Feier mit einem Hoch auf den Kaiser, wozu der Männergesangsverein die erste Strophe der Volkshymne zum Vortrage brachte.

Eine Abordnung des Journalisten- und Schriftstellervereines „Concordia“, bestehend aus dem Präsidenten Dr. Sigmund Ehrlich, dem Alterspräsidenten Regierungsrat v. Winteritz und dem Vizepräsidenten Bernhard Müng, überbrachte eine Adresse, die der Präsident Dr. Ehrlich nach einer an den Vorstand Dr. Krüll gerichteten Ansprache überreichte.

Begrüßungswünschungs- und Gebungen der Vereine.

Im kleinen Musikvereinssaale nahm der Wiener Männergesangsverein nachmittags durch mehr als drei Stunden die Begrüßungswünschungs- und Gebungen von einer großen Zahl von Vereinen und Korporationen aus allen Teilen Oesterreichs, aus Ungarn und Deutschland entgegen. Der Obmann des Deutschen Schulvereines, Präsident Dr. Groß, schloß seinen Glückwunsch mit den Worten: Unsicher ist die Zukunft, der wir entgegengehen, aber eines dürfen wir voraussetzen: Stets wird erkönen das deutsche Lied im deutschen Wien.